

Die zuletzt rasant steigenden Fallzahlen von Übergriffen auf Asylbewerberunterkünfte sowie die teils gewalttätigen Demonstrationen aus dem rechtsextremistischen Spektrum verdeutlichen, dass aus der Asylthematik Gefahrenmomente erwachsen, die im Kontext der bislang bestehenden Gefährdungslage einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen sind.

Die rechtsextremistische Szene rückt die aktuelle Asylthematik in Deutschland in den Fokus ihrer Aktivitäten. In den letzten Monaten hat das Thema an Dynamik gewonnen und es wird uns auch weiterhin beschäftigen. Seit Wochen erleben wir zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktivitäten wie Demonstrationen, Kundgebungen oder so genannte Trauermärsche und Lichterspaziergänge.

Was seinen Anfang in Schneeberg (Sachsen) und Tröglitz (Sachsen-Anhalt, Burgenlandkreis) nahm, setzt sich nunmehr mehrmals wöchentlich an Orten im Land fort, an denen Asylbewerberunterkünfte existieren oder erst geschaffen werden sollen.

Ein zentrales Ideologem des Rechtsextremismus ist die Fremdenfeindlichkeit und der damit oftmals verbundene Hass auf Fremdes und eben auf Ausländer. Damit einher geht die Erhöhung der von Rechtsextremisten so benannten „eigenen Rasse“, der eigenen Nation. Nationalismus ist ein weiteres Ideologieelement des Rechtsextremismus.

Strukturell stellt sich der Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt wie folgt dar:

Die rechtsextremistische Szene unterliegt einem Wandel in ihren Organisationsstrukturen und hinsichtlich der Themen, die in unterschiedlicher Intensität verfolgt werden.

Das Gesamtpotenzial der erkannten Rechtsextremisten für das Jahr 2014 lag ausweislich unseres Verfassungsschutzberichtes 2014 bei rund 1.300 Personen. Mit Blick auf das Jahr 2015 ist von einem leichten Anstieg auszugehen. Die genauen Zahlen liegen noch nicht vor.

Relevant für den Anstieg ist der parteigebundene Rechtsextremismus, der gerade mit den Neugründungen der Parteien „DIE RECHTE“ und „DER III. Weg“ eine Renaissance erlebt.

Das Personenpotenzial der subkulturell geprägten gewaltbereiten rechtsextremistischen Szene bleibt das Hauptbeobachtungsfeld des Verfassungsschutzes. Dieses Spektrum bildet die größte Gruppe im rechtsextremistischen Personenpotenzial.

Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sind weiterhin das von Hass geprägte Leitbild der rechtsextremistischen Szene. Obgleich diese Szene sehr heterogen ist, stellt die Fremdenfeindlichkeit eines der wenigen Ideologieelemente dar, das nahezu alle Rechtsextremisten vereint. Dies spiegelt sich auch in der zahlenmäßigen Betrachtung der Straftaten der politisch motivierten Kriminalität -rechts- wider. Die Taten werden meist spontan und situativ verübt und in vielen Fällen durch Alkoholisierung gefördert.

In den ersten drei Quartalen 2015 sind rund 1.000 Straf- und Gewalttaten der politisch motivierten Kriminalität -rechts- zu verzeichnen. Die Zahl bewegt sich damit deutlich über dem Niveau des

Vergleichszeitraums im Vorjahr (780). Die Anzahl der darin enthaltenen Gewalttaten hat sich im Vergleich mehr als verdoppelt.

Ein deutlicher Anstieg der Gewalttaten ist insbesondere in den kreisfreien Städten Magdeburg und Halle (Saale) sowie in den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld und Börde festzustellen.

Auch bei den Delikten der Volksverhetzung gibt es einen signifikanten Zuwachs, der ursächlich auf die von Rechtsextremisten propagandistisch missbrauchte Asylthematik zurückzuführen sein dürfte.

Mit direktem Bezug zu einer bestehenden oder geplanten Asylbewerberunterkunft sind in den ersten drei Quartalen des Jahres insgesamt 52 Straf- und Gewalttaten der politisch motivierten Kriminalität -rechts- zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stellt dies einen Anstieg um etwa das Zehnfache dar. Es muss davon ausgegangen werden, dass diese Entwicklung anhalten wird.

Bundesweit wurden für den gleichen Zeitraum des Jahres 2015 insgesamt fast 500 Delikte zum Themenfeld „gegen bestehende und geplante Asylunterkünfte“ erfasst.

Eine erste Auswertung von Brand- und Sprengstoffdelikten im Zusammenhang mit Asylunterkünften der Jahre 2014 und 2015 mit über 50 Delikten bezogen auf Deutschland liegt vor und sagt Folgendes aus:

Bei der Betrachtung der Gesamtfälle sind viele verschiedene Modi Operandi festzustellen. Neben dem klassisch rechtsextremistisch motivierten Bereich der Tatverdächtigen sind zunehmend auch so

genannte „Wutbürger“ aus dem bürgerlichen Spektrum zu berücksichtigen, die sich von fremdenfeindlicher rechtsextremistischer Agitation vereinnahmen und radikalisieren lassen. Bei Betrachtung der aufgeklärten Anschläge sind keine Hinweise auf überregionale Strukturen festzustellen. In der Mehrzahl der aufgeklärten Fälle wurden lokale Täter oder Tätergruppierungen identifiziert.

Bei der rechtsextremistisch konnotierten Betrachtung der Asylthematik treten besonders rechtsextremistische Parteien hervor. Für Sachsen-Anhalt sind das die NPD und die Partei „Die Rechte“. Sowohl quantitativ als auch qualitativ wurden die Aktivitäten in Wort und Tat in den letzten Monaten verstärkt.

Beide Parteien wollen zur Landtagswahl im März 2016 antreten und rechnen sich gute Ergebnisse aus. Die NPD, die sich einem Parteiverbotsverfahren gegenüber sieht, schwimmt auf der Woge von Fremdenhass und Islamkritik des rechten Lagers ganz oben mit. Der eher durchschnittliche und eher wenig kreative und sich strukturell kaum entwickelnde Landesverband Sachsen-Anhalt rückt sich mit Protesten gegen Asylbewerberunterkünfte in Tröglitz und Kretzschau (beide Burgenlandkreis) ins Licht und versucht auch andernorts wie in Dessau-Roßlau, Ortsteil Roßlau, das Thema verstärkt für den Landtagswahlkampf zu nutzen. Ebenso tourte ein Werbe-Lkw der NPD, den sie selbst als "Flaggschiff" bezeichnet, durch mehrere Städte Sachsen-Anhalts.

Ein Konkurrent für die NPD kann die noch junge und bundesweit etwa 600 Mitglieder umfassende Partei „Die Rechte“ werden. Etwa ein Zehntel davon ist im Landesverband Sachsen-Anhalt organisiert.

„Die Rechte“ versucht, Sympathisanten und Gefolgsleute vor allem im Neonazispektrum der Freien Kräfte zu gewinnen und fällt durch eine Vielzahl von demonstrativen Aktionen, oftmals zwei bis drei pro Woche, auf. Sie spricht besonders junge Menschen an und wirkt in den Regionen innerhalb der Szene integrativ. Es existieren derzeit drei Kreisverbände: Harz, Magdeburg/Jerichower Land und Dessau-Roßlau-Wittenberg. Ein weiterer soll in Halle (Saale) entstehen. „Die Rechte“ ist in der Lage, zumindest temporär Allianzen mit anderen fremdenfeindlich eingestellten Gruppierungen im Kontext der Asylthematik zu schmieden.

Das Wirken von so genannten Neonazi-Kameradschaften – wie wir sie aus den ersten zwei Jahrzehnten des Landes Sachsen-Anhalt kannten – tritt gegenwärtig etwas in den Hintergrund. Es gibt sie aber noch: „Festungsstadt Magdeburg“, Aktionsgruppen im Süden des Landes, „Bruderschaften“ oder Personenzusammenschlüsse der „Freien Nationalisten“.

Der Rechtsextremismus modernisiert sich. Er passt sich an, folgt dem Mainstream. Ein Beispiel für diese Entwicklung ist die „Brigade“, die sich Mitte 2014 in Halle (Saale) gebildet hat. Bei der „Brigade Halle“ handelt es sich um eine Gruppierung, die aus der virtuellen in die reale Welt getreten ist. Sie ist ein Konglomerat aus bekannten und unbekanntem Rechtsextremisten und Hooligans, die sich organisatorisch und optisch der Rockerszene angepasst haben. Auch die Wortwahl „Brigade“ deutet auf eine militärische und gewaltgeneigte Ausrichtung hin.

Insbesondere der gewaltbereite Rechtsextremismus ist ein Schwerpunkt bei der Beobachtung dieses Bereichs. Deshalb gibt es gerade hier eine sehr enge Zusammenarbeit des Verfassungsschutzes mit der Polizei auf Landes- und Bundesebene. Ebenso werden die gemeinsamen

Abwehrzentren im Land und beim Bund mit Verbindungsbeamten zum Informationsaustausch intensiv genutzt.

Auch die virtuelle Anti-Asyl-Agitation besitzt für die rechtsextremistische Szene angesichts der gesamtgesellschaftlichen Debatte derzeit höchste Priorität. Dabei ist das Internet ein bedeutendes Werkzeug der Rechtsextremisten und wird als wichtige Informations- und Kommunikationsdrehscheibe für Agitation und Propaganda eingesetzt:

Die rechtsextremistischen Gruppierungen und Parteien verbreiten vorzugsweise in den sozialen Netzwerken ihre fremdenfeindlichen Botschaften (z.B. „Schluss mit der volkszerstörerischen Asylpolitik der Bundesregierung“, „Asylflut stoppen!“ sowie entsprechende „asylkritische“ Forderungskataloge). Zugleich mobilisieren sie über das Internet für Anti-Asyl-Agitationsformen der verschiedensten Art (z.B. Kundgebungen, Demonstrationen, Transparent-/Plakataktionen, Flugblattverteilungen). Darüber hinaus beflügelt der Anonymitätsfaktor der sozialen Netzwerke die Motivation von Rechtsextremisten, sich im Internet abschätzend, beleidigend oder in sonstiger strafrechtlich relevanter Form beispielsweise gegen die Asylpolitik oder Asylbewerber zu artikulieren. Die „Brigade Halle“ fand mit der "Brigade Bitterfeld" bereits Nachahmer.

Das Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt zählte im Jahr 2014 rund 280 Fälle von Äußerungsdelikten wie Volksverhetzung, Beleidigung oder Bedrohung. Für 2015 muss von einer erheblichen Zunahme ausgegangen werden.

Neben den offenen Kommunikationsforen im Internet nutzen Rechtsextremisten für Detailabsprachen – zum Beispiel zur Planung und

Organisation von Anti-Asyl-Veranstaltungen, in Einzelfällen aber auch zu Verabredungen von Straftaten – zunehmend zugangsbeschränkte und/oder verschlüsselte Bereiche von Kurznachrichtendiensten.

Prognose

Die aktuelle Situation dürfte auch weiterhin zum Anlass für rechtsextremistische Aktivitäten in Form von öffentlichen Veranstaltungen, islam- und ausländerfeindliche Hetze und politisch motivierten Straftaten genommen werden. Mit einer weiteren Zunahme ist zu rechnen.